

# EIN ORT, DER WIRD

„Vielleicht ist's besser, du reißt es ab“, sagte der Vater. Der Sohn Georg Gasteiger aber erschuf aus dem 400 Jahre alten Bauernhof in Steinberg am Rofan den **MESNERHOF-C** und seitdem ist das Hof-Ensemble am schönsten Ende der Welt im Werden und im Fluss. Und es entwickelt ein Wesen, das bezaubernd ist.



**W**er noch nie in Steinberg am Rofan war, der hat was versäumt – definitiv. Nichts Aufregendes, nichts Spektakuläres im klassischen Sinn. Aber viel Einzigartiges – im Großen und Gesamten und im Kleinen und Einzelnen. Das beschauliche Dorf, das sich in dieses sanft hügelige Plateau einschmiegt, beheimatet knapp 290 Einwohner. Die Abgelegenheit ist den einen ein Graus, anderen aber höchst willkommen. Um zur Ruhe zu kommen, Gedanken zu spinnen, die Seele zu erfreuen, um sich auf Wesentliches zu fokussieren.

Inmitten dieses Orts, in dem bereits seit dem achten Jahrhundert Menschen ansässig sind, die seit jeher Bauern waren, steht ein großer Hof. Bis in die 1980er Jahre wurde er von zwei Brüdern bewirtschaftet. Ledig und kinderlos verkauften sie das Anwesen, bewohnten es aber bis zu ihrem Tod weiter. „Mein Vater erwarb den Hof und baute im Zuge dessen ein neues Wirtschaftsgebäude in der Nähe“, erzählt Georg Gasteiger. „Nach dem Tod der Brüder stand nun auch das Haupthaus dieses 400 Jahre alten Dreier-Ensembles leer. Mein Vater übergab vor gut zehn Jahren Landwirtschaft und Wald an meinen Bruder, die drei vor dem Verfall stehenden Gebäude an mich. Seine Empfehlung lautete: ‚Vielleicht ist’s besser, du reißt es ab.‘“ Und genau das tat Georg Gasteiger nicht.

### **Raum schaffen.**

In den Jahren, bevor aus dem alten, in Teilen baufälligen Bauernhof der Mesnerhof-C erwachsen sollte, war Gasteiger Leiter für Kreativwirtschaft und Innovation der österreichischen Förderbank. Und als solcher und weil es wohl generell in seiner Natur liegt, machte er sich Gedanken. „Ende der 1990er, nach einer Phase ultimativer Effizienzsteigerung, drehte die Wirtschaft schön langsam in Richtung Innovation. Seitdem steht die Frage im Mittelpunkt, unter welchen Bedingungen bzw. welche Räume es braucht, damit das ‚Neue‘ in die Welt kommt“, erklärt er, der viel Einblick in

diese neuen Arbeits- und Lebenswelten bekommen hat, die im Zuge dieser sich wandelnden Gegebenheiten entstanden oder im Entwickeln begriffen waren. Die Frage, die sich ihm aus seinen Überlegungen heraus stellte, lautete: „Wo gehen all diese vintage-affinen Communities hin, wenn sie aufs Land ziehen – nicht nur zum Urlauben, sondern auch zum gemeinschaftlichen Arbeiten?“ Die Antwort gestaltete er schlussendlich selbst – und er tat es im 400 Jahre alten Mesnerhof-Ensemble, „ausgerechnet im beschaulichen Steinberg am Rofan – dem schönsten Ende der Welt“. Gesagt, getan – oder besser gesagt: zu tun. Denn das Ende der Welt mag das schönste sein, der Hof war damals nur in der Vorstellung, was er einmal sein könnte. „Das zauberhafte Ensemble war nach Jahrzehnten des Leerstands dem Verfall preisgegeben. Als wir uns an die Arbeit machten, waren es zwei Aspekte, die meine Frau und ich einbringen wollten: Zum einen der Erhalt alpiner Baukultur, zum anderen die Entwicklung eines kreativitätsfördernden Rückzugsorts für gemeinschaftliche Aktivitäten – also ein Community Retreat.“

Und so wurde der Mittelpunkt des schönsten Endes der Welt gleichermaßen zu einem Mittelpunkt in Georg Gasteigers Leben, denn der Umbau, die Gestaltung und vor allem die permanente Weiterentwicklung und Sinngebung des Mesnerhof-C ist zum Lebensprojekt geworden: „Das ist auch gut so, denn Fertiges wirkt irgendwie langweilig, zumindest auf mich. Bei der Umsetzung sind wir aber pragmatisch: Dort, wo uns der Gebäudebestand Baufälligkeit signalisiert, planen und setzen wir möglichst schnell um.“

### **Lagerwechsel.**

Gasteiger kommt aus einer ganz anderen Branche – als Hotelier sieht er sich jetzt aber nicht. „Ich fühle mich wohler mit der Airbnb-Bezeichnung ‚Superhost‘.“ Als Quereinsteiger habe man Vorteile, sagt er. „Von der Innovationsforschung wissen wir, dass Interdisziplinarität ein Erfolgskriterium auf dem Weg zum radikal



**Mesnerhof-C  
Chalet, Camp & Co**  
Steinberg 4  
6215 Steinberg am Rofan  
Mail: [servus@mesnerhof-c.at](mailto:servus@mesnerhof-c.at)  
[www.mesnerhof-c.at](http://www.mesnerhof-c.at)



**„Wäre ich in jungen Jahren nicht in die Stadt gezogen, hätte ich wohl kaum den Blick für die unglaubliche Schönheit von Steinberg und die besondere Ästhetik des Mesnerhofs bekommen.“**

GEORG GASTEIGER



**Das Retro-Chalet**

Das Retro-Chalet beherbergt bis zu zehn Personen und ist als Selbstversorgerhaus gedacht. Das „C“ im Namen steht für Community bzw. Gemeinschaft. „Tatsächlich begrüßen wir jeden Gast im Geist einer Gemeinschaft, die das Echte an der Alpinkultur schätzt“, so Georg Gasteiger.



**Veränderungen ja, aber nur dann, wenn sie eine Verbesserung bedeuten, „sonst aber bleibe beim Alten“, war eine der Regeln von Adolf Loos, die für die Gasteigers quasi Gesetz sind.**



FOTOS: NEURUER, EISENBERGER



**2013 begann die behutsame Sanierung** des ehemaligen Wohnhauses zum heutigen Bauern-Chalet.



**Berg-Retreat:** Aus dem ehemaligen Heustadel wurde ein Rückzugsort für Gruppen von bis zu 27 Personen. Insgesamt finden 37 Personen Platz und viel Raum zum Sein im Mesnerhof-C.

Neuen darstellt. Quereinsteiger können also durchaus befruchtend sein für eine Branche, aber von den Profis lässt sich schon lernen.“ Wichtig war die Distanz für ihn auf jeden Fall. „Wäre ich in jungen Jahren nicht in die Stadt gezogen, hätte ich wohl kaum den Blick für die unglaubliche Schönheit von Steinberg und die besondere Ästhetik des Mesnerhofs bekommen.“

Die Distanz hat nicht nur den Blick geschärft für das, was ist, sondern auch für das, was sein und werden kann. Georg Gasteiger zitiert Adolf Loos – er habe mit seinen „Regeln für den, der in den Bergen baut“ wertvolle Handlungsanweisungen geliefert. „Unter anderem lieben wir den Satz: ‚Achte auf die Formen, in denen der Bauer baut, denn sie sind der Urväterweisheit geronnene Substanz.‘“ Loos lässt „Veränderungen der alten Bauweise zu, aber nur dann, wenn sie eine Verbesserung bedeuten, sonst aber bleibe beim Alten.“ – „Klar mussten wir den einen oder anderen baulichen Kompromiss eingehen, hoffen aber doch, dass wir den Loos’schen Regeln einigermaßen gerecht wurden“, so Gasteiger.

**Teil der Geschichte.**

Der erste Sanierungsschritt betraf den kalten, feuchten Wohntrakt der Bauern, innerhalb von vier Monaten wurde er generalsaniert. „Damit hatten wir fünf Zimmer mit insgesamt zehn Betten – eigentlich ein charmantes Bauern-Chalet,

das wir allerdings nicht rein touristisch anboten, sondern explizit an die Working Communities kommunizierten.“ Der Erfolg machte Mut. Vier Jahre später war die Heutenne an der Reihe: In sieben Monaten wurde sie zu einem zeitgenössischen Berg-Camp für bis zu 27 Personen ausgebaut. „Es lief nicht so glatt, wie sich das jetzt anhört“, erinnert sich Gasteiger zurück. „Wir sind unseren Early-Bird-Gästen heute noch dankbar, dass sie unserem Motto ‚Urlaub mit Handwerkern‘ etwas abgewinnen konnten. Aber darauf kommt es an: Communities wollen Teil einer Geschichte sein – Perfektion ist unnötig, kontinuierliche Verbesserungen werden natürlich gewürdigt.“ Die Komplettsanierung steht noch aus – die leer stehenden Zuhäuser warten noch auf ihr Werden.

**Im Kern.**

Und was ist er nun, oder was wird er, der Mesnerhof-C? „Vom Konzept her ist es ein guter Ort für gemeinschaftliches Urlauben und Arbeiten – mit dem Aspekt selbstbestimmter Organisation. Nach den Start-ups und Social-Entrepreneuren werden wir mittlerweile auch von Großen wie BMW, Adidas etc. als entrümpelte Alternative zu überladenen Hotelsystemen entdeckt. Wir verstehen aber auch alle, die bei uns die ideale Raumstruktur für Feiern, Hochzeiten etc. sehen. Da sind wir in Zukunft noch wählerischer und vergeben Camp und Chalet nur an den, der unsere Regeln für ein gelingendes Zusammensein in den Bergen befolgt.“ „Alpine Togetherness“ ist das von Gasteiger kreierte Schlagwort dazu. „Insbesondere ist uns wichtig, dass sich eine Community auf die Beschaulichkeit und Ruhe von Steinberg einlässt.“ Wer kommt, soll es bewusst tun. Und bewusst werden – seiner selbst und der echten, ehrlichen Welt, die ihn hier umgibt. Dazwischen und mehr gibt es nichts. Und das ist gut so.



**Rieder**  
GASTHOF ★★★

*Gastfreundschaft erleben*

*Lassen Sie sich bei uns verwöhnen!*



Familie Kirchner freut sich auf Sie!



Anton Kirchner • Fischl 3a  
A-6200 Jenbach  
Tel.: 05244/62446  
E-Mail: office@gasthof-rieder.at  
www.gasthof-rieder.at